

der Ge-
derzigen
im Hofe
ath von
gebissen,
sch, wo-
ung ver-
werden

arbeiter
rend der
g zu. Er
acht.
schwerden
oll aber
tel wie
rtrauen,
en das
ich im
gen und
Kreuz

ner ge-
stliche
Taglich-
ige ver-
nd aus-
stehende
an der
en Ver-
kandals
otmanns

dt?
wein
wein
11.

Witwe

wein
en 31.
wein
1.

ch einen
blen bei
rillel 71
Kilo-
ffee,
Mehl,
otmehl
d Ge-
en bei
se 2.

S=

r

wei-

!
nen
hre

lizer.
terel-
alters
9. 7

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19. **Unabhängiges politisches** **Schriftleitung:** Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Empfänger und Abonnements-Annahme. **Bezugspreis:** **Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen**
Monatlich 2.80 Pengö (einst. Zustellung ins Haus). **Tagblatt für alle Stände** **Möglich nachmittags 1 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.**

Seite 285. Jahrg. 70. **Freitag, 17. Dezember 1937** **Einzelblatt: 12 Heller.**

Jenseits von Genf

In Berliner politischen Kreisen wird hinsichtlich der durch den formellen Austritt Italiens aus dem Völkerbund geschaffenen Lage Bilanz gemacht. Die Rechnung wird im Lichte der ergänzenden deutschen Erklärungen gesehen, die eine endgültige Absage gegenüber all den Erwartungen brachten, daß Deutschland je unter irgendwelchen Umständen und Bedingungen in den Völkerbund zurückkehren könnte. Das deutscherseits ausgesprochene Niemals dürfte, wenn es auch unter eigener Verantwortung formuliert wurde, praktisch Richtschnur für die Gesamtheit der Dreiecksmächte Berlin-Rom-Tokio sein. Damit gehört nach hiesiger Auffassung der Völkerbund als politisch bedeutsame Institution der Vergangenheit an. Wenn jetzt nachträglich namentlich in England Untersuchungen über eine mögliche Völkerbundsreform angestellt werden in Richtung einer Trennung des Genfer Statuts vom Verfallvertrage, einer Befreiung der Sanktionsbestimmungen usw., so steht über solchen Gedankengängen ein eindeutiges „Zu spät“.

Bei der Ausdeutung des politischen Gewichtes der jetzt geschaffenen Klarheit über die Rolle des Völkerbundes wird in Berliner politischen Kreisen besonders auf den Zeitpunkt dieser Klarstellung verwiesen. Sie ist im Anschluß an die Aussprache zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinovic mit Mussolini und im Anschluß an die Gespräche des französischen Außenministers Delbos mit den Staatsmännern in Warschau, Bukarest und Belgrad erfolgt. Das Ergebnis dieser Unterhaltungen glaubt man deutscherseits dahin zusammenfassen zu können, daß trotz aller französischer Beschwörungen vor allem Polen und Jugoslawien, in gewisser Weise auch Rumänien nicht bereit sind, im Namen eines kriegerischen Kollektivismus auf die Friedenssicherung durch die Methoden der zweiseitigen Verständigung zu verzichten. Die nachbarliche Verständigung, wenn sie echt ist, macht in der Tat die ständige Sorge vor einem katastrophalen Ernstfall gegenstandslos, und es ist natürlich, daß diese Völker hierin eine größere Friedenssicherheit sehen, als in Bestandsverpflichtungen für den Fall, daß der Krieg schon ausgebrochen ist.

Nach dieser Präzision des Standpunktes der ost- und südeuropäischen Staaten war es Mussolini klar, von Deutschland entsprechend unterstrichene Absicht, allen Wiederbelebungsversuchen des Genfer Mechanismus mit seinen Sanktionsbestimmungen Einhalt zu gebieten. Es ist ja die Tragik des Genfer Systems, daß ein Friedensstörer in den Reihen des Genfer Bundes genügt, um alle Völker in einen Krieg zu verwickeln. Und diesen Friedensstörer sehen die Dreiecksmächte in Sowjetrußland. Als Voraussetzung für eine unbehinderte aufbauende Friedenspolitik wird in Berlin und Rom die klare Abkehr vom Völkerbund und seinen Kriegsgefahren gesehen. Damit beantwortet sich auch nach hiesiger Auffassung die Sorge, daß das Sterben des Völkerbundes auch den Tod jeglicher Zusammenarbeit bedeuten könnte. Man ist in Berlin und Rom im Gegenteil der Auffassung, daß erst die Befreiung der Völker von den Kollektivgefahren des Genfer Systems die erforderliche Beruhigungsatmosphäre schafft, unter der wirkliche zweiseitige Abreden von Volk zu Volk zur Überwindung bestehender Schwierigkeiten getroffen werden können.

Regierungserklärung

Budapest, 16. Dez. In Beantwortung einer Interpellation, in der auf den jüngst im Abgeordnetenhaus zwischen dem Unterrichtsminister Hóman und dem Abgeordneten Eckhardt erfolgten Wortwechsel Bezug genommen wurde, wobei der Abgeordnete den Minister der Begünstigung der Pfeilkreuzlerbewegung bezichtigte, erklärte Unterrichtsminister Hóman auch im Namen des Ministerpräsidenten Darányi, daß die Regierung jede von welcher Richtung immer kommende Bewegung, die gegen die bestehende gesellschaftliche und gesellschaftliche Ordnung aufwiegelt und deshalb gesellschaftlich zu verfolgende Bewegung ansieht. Als eine extremistische und demzufolge gesellschaftlich zu verfolgende Auffassung wird jede solche politische Richtung und Bewegung betrachtet, welche die Störung und Veränderung der gegenwärtigen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, die Lösung der staatsrechtlichen, gesellschaftlichen, politischen, wirtschaft-

lichen sowie kulturellen Fragen, die Veränderung unserer Verfassungsmäßigkeit nicht auf verfassungsmäßigem Wege, sondern durch Gewalt mit gesellschaftlich verbotenen revolutionären Mitteln anstatt einer der ungarischen Verfassung entsprechenden Evolution anstrebt. Im Sinne dieses prinzipiellen Standpunktes wird die Regierung wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft auf allen Gebieten der staatlichen Verwaltung mit der größten Energie und Entschlossenheit jeder solchen, von welcher Seite immer sich zeigenden Bestrebung und Richtung entgegenzutreten und auch vor der Anwendung der schonungslosesten gesellschaftlichen Mittel nicht zurückzureden. Der Minister betonte, daß er an den Unterrichtsanstalten keinerlei parteipolitische Agitation und Propaganda dulde. Wo dies der Fall sei, werde gegen die Schuldigen mit vollster Strenge der disziplinarischen Bestimmungen vorgegangen werden.

Retten wir unsere Kinder!

Dieses Thema mit seinen erschütternden Einzelheiten wurde in ebenso interessanter, wie eindrucksvoller Weise in einem Vortrag behandelt, den die Gemahlin des Ministerpräsidenten, Frau Koloman von Darányi kürzlich im Budapest-Radiogebäude vor der breiten Öffentlichkeit unseres Landes gehalten hat. Frau von Darányi ist die Vorsitzende des „Damenkomitees des Ungarischen Schulsanatorium-Vereins“ und hat sich in ihrem Vortrage auch über das Wesen der ungarischen Schulsanatorien ausgesprochen, die unter den heutigen schweren Verhältnissen durchaus nicht mehr dazu genügen, um die große Zahl unserer erkrankten, beziehungsweise böse Krankheitskeime in sich tragenden Schulkinder dem Leben zu erhalten. Die Excellenzfrau wies in ihrer Rede auf die vor einigen Jahren in der Hauptstadt Budapest durchgeführte ärztliche Untersuchung der Schulkinder hin, die ein erschreckendes Resultat aufgewiesen habe. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß von den ungefähr 88.000 Schulkindern 450 schwer lungenkrank waren und mehr als 4000 von ihnen zu Lungenkrankheiten neigten. Außerdem wurden 2400 herzkranke Kinder festgestellt, und ferner waren ungefähr 20.000 Schulkinder so schwach und blutarm, daß man um ihren Gesundheitszustand ernsthafte Befürchtungen hegen mußte.

Menschenmöglichstes, um eine je größere Zahl von kranken Kindern aus den Schulen herauszunehmen und sie in diesen Sanatorien bei gleichzeitiger Weiterführung des Schulunterrichtes körperlich zu pflegen und sie, wenn irgend möglich, der völligen Gesundheit wiederzugeben.

Frau von Darányi führte schließlich noch aus, daß gegenwärtig auf die Initiative des Ungarischen Schulsanatorium-Vereins in der Nähe von Pécs im Mecsek-Gebirge ein neues, großes „Zentral-Schulsanatorium“ im Entstehen begriffen ist. Dasselbe wird bei der Ortschaft Lengyel in dem großen Schloß des Grafen Alexander Apponyi errichtet werden und gehörte bisher dem Nationalmuseum, das es aber dem Schulsanatorium-Verein für diesen edlen Zweck zur Verfügung gestellt hat. Dieses herrliche Schloß mit seinem 30 Joch großen, schönen Park wird für die armen lungenkranken Schulkinder eine ideale Heilstätte bilden. Frau von Darányi richtete aber an alle Wohlhabenden der ungarischen Gesellschaft das Ersuchen, auch ihrerseits durch freiwillige Spenden zur Erhaltung dieser Heilstätte beizutragen.

VOM TAGE

Der Reichstag vertagt.

Budapest, 16. Dez. Das Oberhaus setzte gestern unter reger Beteiligung seiner Mitglieder die Debatte über das neue Oberhausgesetz fort.

Das Abgeordnetenhaus erledigte alle auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten, hörte dann eine Reihe von Interpellationen an und vertagte sich bis zum 30. Dezember, an welchem Tage, wie bereits berichtet, der Entwurf des neuen Wahlrechtes in einer formellen Sitzung unterbreitet werden wird. Nach dieser formellen Sitzung wird sich das Haus weiter bis Ende Januar vertagen.

Honvénminister Röder beim Papst.

Stadt des Vatikans, 16. Dez. Gestern wurde der ungarische Landesverteidigungsminister General der Infanterie Röder von Papst Pius XI. empfangen. Die Audienz, die sich nach dem üblichen Zeremoniell abspielte, dauerte zwanzig Minuten. Nachher stattete Minister Röder anschließend dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli einen Besuch ab. Wie verlautet, unterhielt sich der Heilige Vater mit dem ungarischen Minister über den bevorstehenden internationalen Eucharistischen Kongreß, der nächstes Jahr in Budapest stattfinden wird.

Neue Verteidigungslinie Tschiangkaijets

Tokio, 16. Dez. Tschiangkaijet organisiert von seinem neuen Hauptquartier in Nantshang aus neue Verteidigungslinien bei Pengpu und Anking. Er hat drei Divisionen zu seiner Verfügung. Reservisten und Reservisten haben sich aus dem Innern des Landes in Bewegung gesetzt. Die sich aus Nanking zurückziehenden chinesischen Kräfte haben sich geteilt; ein Teil bewegt sich in Richtung gegen Pengpu, der andere nach Anking. Japanische Flieger bombardierten gestern Nantshang.

Das Programm der neuen provisorischen chinesischen Regierung in Peking wird nunmehr in folgenden fünf Punkten bekanntgegeben: 1. Zusammenarbeit mit Japan und Mandschukuo; 2. Bekämpfung des Kommunismus; 3. Wiederaufbau der bäuerlichen Bezirke; 4. Entwicklung der Industrie und 5. Einsetzung einer dauernden Selbstregierung.

Die angebliche Auswanderungsaktion des Erzherzogs Albrecht.

Budapest, 16. Dez. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellierte der Abgeordnete Desider Suljok über eine angebliche Auswanderungsaktion des Erzherzogs Albrecht. Vor einiger Zeit sei die Nachricht aufgetaucht, daß der Erzherzog ungarische landwirtschaftliche Arbeiter in Argentinien ansiedeln wolle und daß er diesbezügliche Verhandlungen eingeleitet habe. Minister des Innern Széll beantwortete die Interpellation dahin, daß der ungarischen Regierung von einer derartigen Aktion des Erzherzogs Albrecht nichts bekannt sei.

Erzherzog Albrecht veröffentlichte eine Erklärung, in der er die Gerüchte über eine von ihm eingeleitete Auswanderungsaktion als unwahr bezeichnet. Er habe die Auswanderung aus Ungarn in keiner Weise gefördert und sein Plan bestehe bloß darin, die bereits nach Südamerika ausgewanderten Ungarn zu rallieren, um ihnen das Festhalten am nationalen Charakter zu erleichtern.

Schweres Lawineneunglück in den Dolomiten.

Innsbruck, 16. Dez. Wie der „Tiroler Anzeiger“ aus Bozen berichtet, ereignete sich in den Dolomiten ein großes Lawineneunglück, dem acht Menschen zum Opfer gefallen sind. Die Teilnehmer an einem Übungskurs für Skilehrer und Bergführer, die sich unter Führung des Bozener Skilehrers Otto Steger auf das Pordoj-See begeben hatten, gerieten in eine gewaltige Lawine. 21 Personen wurden verschüttet. Acht Personen fanden hierbei den Tod.

Städtisches Lichtspieltheater

Donnerstag, den 16. Dezember: Urania-Vorstellung der Städtischen Volksbildungskommission.

Sonne und Schnee

Eine Fahrt in die weiße Welt! Winterbilder, Eislauf, Skisport und Bobfahrt! Jugendfrei! Vorstellungen um 3, 5 7 und 9 Uhr.

Keine Abänderung der Hundesteuer geplant

In unserer Sonntagsblattfolge vom 12. d. brachten wir die „gereimte“ Klage eines Hundesfreundes, in welcher der Dichter darüber Beschwerde führt, daß in Sopron die Hundesteuer nach Wolfs- und Rassenhunde von 20 Pengö auf 40 Pengö erhöht wurde.

Diesbezüglich wendeten wir uns um Aufklärung an das städtische Steueramt, wo kategorisch erklärt wurde.

„Von einer 40-Pengö-Hundetaxe in Sopron ist uns nichts bekannt und ist eine solche auch nicht geplant! Die gereimte Veremadi ist eine freie, dichterische Erfindung.“

Wir senden dem Dichter folgenden Wink!

Lieber Dichter, laß' dir sagen,
Bevor man schreibt,
Soll man fragen:
Ob die Dichtung und die Wahrheit
Mit der Tatsach'
Sich vertragen?

Es heißt in ars poetica:
Dichter lüg nur
Von 3 bis 4,
Doch sich nicht erweisen lassen,
Sonst ist leicht a
Trumm Blamage da!

Gegen die hohe Haussteuer

Der hiesige Hausbesitzerverein hielt kürzlich unter dem Vorsitz des Präses Doktor Koloman Schreiner eine Sitzung ab, in welcher u. a. beschlossen wurde, bei der Regierung anzufordern, die unhaltbar hohe Haussteuer in erster Linie, aber auch den Zuschlag herabzusetzen.

Liebespaketverteilung des Rotkreuzvereines

Anlässlich der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage brachte heute vormittags der städtische Ausschuss des Ungarischen Rotkreuzvereines im städtischen Armenfürsorgeamt (St.-Georgen-Gasse) am 380 Familien Liebespakete zur Verteilung.

Jede Familie erhielt im Paket gebrannten Bohnenkaffee, und zwar fünf bis fünfundsiebzig Dekagramm.

Diese wertvolle Spende löste bei den Beteiligten große Freude aus.

Wertvolle Kunstdenkmäler werden restauriert

Die Mariensäule auf der Grabenrunde wurde auf Verfügung des Stadtbauamtes mit Brettern umhüllt, um damit das wertvolle Kunstdenkmal vor den Wetterunbilden geschützt zu sein.

Wie man hört, sollen die Säule und das Dreifaltigkeitsmonument im Frühjahr renoviert werden. Hoffentlich wird die Arbeit einem erfahrenen Sculpteur übertragen werden, damit die Figuren nicht noch mehr Schaden leiden, wie gelegentlich der letzten Restaurierung, wo man keine Reinigung vornahm, sondern die Statuen mit dem Meißel neuerdings bearbeitete, wodurch der Kunstwert stark beeinträchtigt wurde. Also Vorsicht!

Zum Einbruch am Wienerberg

Die zur Winterszeit üblichen Einbrüche in die Sommervillen, Gartenhäuser und Weingartenhütten haben begonnen. Dieser Tage wurde — wie kurz berichtet — das am Wienerberg befindliche Gartenhaus des städt. Steueramtsleiters Friedrich erbrosen. Der Täter scheint verschüchelt worden zu sein, denn obwohl alles durchwühlt wurde, fehlt nur eine Gartenschere.

Aus diesem Anlasse wollen wir darauf hinweisen, daß im ganzen äußeren Weingebiete, das heißt im Raume zwischen Wienerstraße, Dübelswald, Teichmühle und Edelbrunnwege, wo früher 6 Feldhüter den Wächterdienst versahen, derzeit 2, jage zwei Feldhüter im Dienste stehen.

Leer stehen 2 Hüterwohnungen in der alten Rebschule, leer steht das Greißerhüterhaus.

Wenn nicht Abhilfe geschaffen wird, werden die Sommerwohnungen am Königberg, im Tiefenweg, Greißer, Blumental und auf der Teichmühle sowie die Weingartenhütten dieses ausgebreiteten Gebietes von den Einbrechern wahrscheinlich häufig aufgesucht werden.

BURGENLAND-NACHRICHTEN

Der Evang. Singverein in Zeltkör-Oberwart veranstaltet gemeinsam mit der evang. Schulfugend am 23. d. im Gewerbehundsaal eine Weihnachtsfeier. — Dieser Tage verschied in Rohonc-Rechnitz Frau Theresia Jöngl, geb. Hotwagner, im 76. Lebensjahre. — Kürzlich geriet der 23jährige Johann Strommer in Franzlau beim Strohschneiden mit einer Häckselmaschine mit der linken Hand in das Messer der Drehscheibe, wobei ihm die Fingerspitzen abgeschnitten wurden. — In Großpetersdorf fand am 14. d. eine Arbeitstagung der Lehrerbearbeitungsgemeinschaft statt.

5% Nachlaß für Damen, Herren, Kinder

Modewarenhaus, Várkerület 89. — Tel. 860.

„ELITE-MOZGO“

Vom 15. bis 16. Dezember, Mittwoch und Donnerstag: Die amüsante Gesellschaftskomödie:

Eine Dame der Gesellschaft

Ein Film voll Humor und Geist. Ergänzungsprogramm! Jugendlichen erlaubt! Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

KURZBERICHT

Ein Denkmal für den ersten ungarischen Journalisten.

Aus Győr wird gemeldet, daß die dortige Evangelische Jugendvereinigung das Andenken des Gründers und Redakteurs der im Jahre 1780 in Pozsony erschienenen ersten ungarischen Zeitung „Magyar Hirmondó“, Matthias Ráth, der auch Seelsorger der evangelischen Gemeinde von Győr gewesen ist, mit einem Denkmal geehrt hat. Die Festrede hielt Ministerialrat Dr. Joltán Benes aus dem Ministerpräsidentium, worauf der evangelische Bischof D. Béla Kapi die Verdienste Ráths um die Förderung der ungarischen Geisteskultur würdigte.

Der Schiefergriffel aus Thüringen.

In Indien, Australien, Kanada, Südamerika und in vielen anderen Ländern schreiben die Schulfinder mit Schiefergriffeln aus Thüringen (Mitteldeutschland), die eine Monopolstellung auf dem Weltmarkt haben. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden 189 Millionen Stück Schiefergriffel nach 17 Ländern ausgeführt.

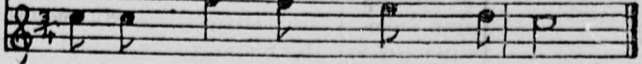
Bierlinge.

Eine Meldung aus Jassy besagt, daß in der Ortschaft Copolu in der Moldau eine Frau Maria Weizmann Bierlinge zur Welt gebracht hat, drei Mädchen und einen Knaben. Alle vier Kinder sind gesund.

Fett aus Kohle.

Der deutschen chemischen Industrie ist es gelungen, auf synthetischem Wege aus Kohle Fettsäuren herzustellen, die das Rohmaterial der Seifenindustrie bilden. In Gemeinschaftsarbeit errichteten die Märkische Seifenindustrie und die Henkel und Cie. in Witten die Deutsche Fettsäure-Werke G. m. b. H., die schon seit einiger Zeit großtechnisch Fettsäuren aus Kohle produziert. Durch Zusammengehen der Deutschen Fettsäure G. m. b. H. mit der I. G. Farbenindustrie, die seit langem an der Synthese der Fettsäuren arbeitet, ist das bestmögliche Verfahren ausgearbeitet. Dabei werden aus Kohle zunächst Kohlenwasserstoffe gewonnen. Bestimmte Anteile dieser Kohlenwasserstoffe werden mit Hilfe von Katalysatoren zu Fettsäuren oxydiert. Nach sorgfältiger chemischer und physikalischer Reinigung werden die synthetischen Fettsäuren mit Alkalien zu den verschiedensten Seifen, wie Kernseife, Feinseife, Silberseife, Schmierseife und Seifenpulver verarbeitet.

„Aber... weinen darfst du nicht!“



Für Hanneli war alles hier neu und ungewohnt. Zum Singen kam es nicht mehr. Hanneli wurde hin und her gefragt, und sie antwortete fein und bescheiden. Und obgleich sie nicht gleich mit diesen Worten ihr ganzes schweres Kinderleid vor den Fremden ausschüttete, sah die ältere Erzieherin in den großen, traurigen Augen Hannelis viel mehr, als sie hätte aussprechen können. Sie ahnte viel und hatte schnell erfasst, was Hanneli zu verschweigen suchte. Tiefes, heißes Mitleid mit dem fremden Kinde erwachte in ihr.

Bera machte es unendliche Freude, zu sehen, wie Hanneli auf ihr inständiges Drängen hin viel schöne Milch trank und von dem feinen Kuchen ein Stück nach dem andern verzehrte. Das reiche Kind wußte nicht, was Hunger war, und es war gut für Bera, an Hanne Mertens zu erkennen, daß es noch andere Arten von Leid auf dieser Welt gab als ihre Krankheit.

Als im Zimmer eine feine Uhr fünf

Roman von Käthe Mehner. Urheberrechtlich: Fünf-Türme-Verlag, Halle.

Bäckchen in die Hand.

„Dein Abendbrot, mein armes Kindchen. Und komm nur jeden Tag. Die Bera ist ein kleiner schlechter Esser, der wird es in Gesellschaft besser schmecken!“

Hannelis Herz war so voll von dem Erlebten, daß sie am liebsten ganz langsam und träumend gegangen wäre; aber im Zeitschriftenvertrieb wartete man auf sie. So mußte sie all das Schöne jetzt zurüdrängen und es sich für den Abend aufheben, wenn sie in ihrem schmalen Bettchen lag und nicht gleich einschlief.

Ach, wie schön war das! Die freundlichen, guten Menschen!

So kräftig fühlte sie sich nach den guten Speisen, daß sie hurtig die Treppen hinauf und herunter sprang, wie niemals je zuvor.

Von diesem Tage an machte es Hanneli oft möglich, am Nachmittag vor dem Zeitschriftenausstragen ein oder zwei Stunden bei Bera zu verbringen.

Aber eines Tages begann die Stiefmutter Verdacht zu schöpfen, und zwar um so mehr, als sie sah, daß Hanneli trotz der schlechten Kost etwas aufzublihen begann und ihre Augen manchmal einen recht frohen Glanz hatten, den sie früher nie an ihnen gesehen.

Und da, als Hanneli mittags, bald

nachdem sie ihre Aufgaben erledigt hatte, wieder unter dem Vorwand, dem Herrn Lehrer zu helfen aus dem Hause ging, schlich sie dem Kinde nach und war Hannelis Geheimnis bald auf der Spur.

Das war schlimm.

Drittes Kapitel.

Hanneli Mertens war seit einigen Tagen in der Schule auffallend zerstreut und unaufmerksam, so daß sie, die sonst eine der allerbesten Schülerinnen war, dem Lehrer sogar Grund zu leisem Tadel gab.

Aber dessen hätte es eigentlich kaum bedurft, denn Hanneli litt selber am allermeisten unter ihrer Zerstreutheit, die allein aus dem tiefen inneren Zwiepalt kam, in den die Lüge sie gestürzt hatte, mit der sie die wenigen glücklichen Stunden bei Bera Reinhardt erkaufen mußte.

Heute schrieben die Mädchen einen Klassenaußsag. Mit glühendem Eifer waren die blonden und schwarzen und braunen Köpfe über die Feste gebeugt, und hastig kratzten die Federn über das Papier.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsbescherungen

Wieder rüsten sich Einzelne sowie verschiedene Vereine und Körperschaften, um Notleidenden und Hilfsbedürftigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Schon seit Jahren kommt es in Ausübung dieser schönen Christenpflicht zu einem edlen Wett-eifer, der gewiß volle Beachtung verdient. Denn es ist dies der beste Beweis, daß es an Hilfsbereitschaft nicht fehlt und daß man gewillt ist, den Armen zu helfen. Und das wieder gibt uns die beruhigende Versicherung, daß die Menschenliebe noch nicht ausgestorben ist. Das ist die schönste Weihnachtsfreude, die uns allen zuteil werden kann, das Gefühl, daß uns Menschen das schöne Weihnachtsfest unsere Zusammengehörigkeit so recht zum Bewußtsein bringt und uns anspornt, Liebe zu erweisen und Gutes zu tun. Dadurch wird ja das hohe und bedeutungsvolle Weihnachtsfest eigentlich erst zu einem Fest der Liebe und Freude, das Eingang hält in die Häuser der Reichen und in die Hütten der Armen.

Schon seit Wochen und Monaten sind fleißige Hände am Werk, um die Weihnachtsgaben für die Armen fertig zu bringen. Besonders sind es die Mädchen- und Frauenvereine, deren rührige Mitglieder gar manche Stunden des Tages opfern, um durch fleißiges Nähen und Stricken den Weihnachtstisch der Armen bereichern zu können. Und all das geschieht in stiller, bescheidener Arbeit und die Armen selbst ahnen es wohl am wenigsten, wie man reichlich bemüht ist, ihnen eine Freude zu bereiten. Sie nehmen die Gaben bei der Weihnachtsbescherung in Empfang und die meisten denken gar nicht daran, welche Mühe, Arbeit und Opfer es kostete, bis das alles gesammelt, erarbeitet und zusammengebracht wurde.

Gewiß ist es nicht soviel, als man gerne geben möchte. Auch können nicht alle Erwartungen befriedigt werden. Wollte Gott, es wäre dies möglich! Aber das, was gesendet wird, ist eine Gabe der Liebe und Hilfsbereitschaft und das verleiht der Spende hohen, unbezahlbaren Wert. Aus jedem Kleidungsstück, jeder Geld- oder Lebensmittelspende spricht die Liebe der Mitmenschen zu den Armen und es wäre nur zu wünschen, daß diese Sprache auch so recht verstanden werde. Damit die Weihnachtsgabe, sei sie noch so gering, auch in den Herzen der Beschenkten rechte Weihnachtsfreude auslöse und sie in Dankbarkeit all jener gedenken heiße, die Wochen und Monate hindurch in hingebungs-voller Arbeit die Weihnachtsbescherungen der Armen vorbereiten.

Jener Arme und Hilfsbedürftige, der sein Weihnachtsgeschenk mit diesem Gefühl der Dankbarkeit entgegennimmt, der wird auch an der kleinsten Gabe aufrichtige Weihnachtsfreude haben, denn sie birgt ja für ihn den höchsten Wert in sich: die frohe Botschaft von der Liebe und Hilfsbereitschaft der Mitmenschen. **A.**

Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron

Der Autobus der Firma Dr. Barty & Co fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.45 Uhr früh nach Wien. — Rückfahrt von Wien (I., Körntnering 18) um 19 Uhr. Ankunft in Sopron um 21.08 Uhr. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klingendorf, Siegenbrunn, Wulfaproduersdorf, Grobshöflein, Müllendorf usw. — Fahrkarten und ermäßigte Tour-Return-Fahrtscheine mit dreitägiger Gültigkeit erhältlich in der Fremdenverkehrsanstalt (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels Pannonia, beim Optiker Barza (Szechenyi-Platz), beim Portier des Hotels Löwer und beim Chauffeur.

Menschen, die an erschwertem Stuhlgang leiden und hiebei von Hämorrhoidalknoten, Mastdarm- und Hämorrhoidalerkrankungen, Fissuren und Fisteln geplagt werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends etwa ein viertel Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Fragen Sie Ihren Arzt!

Weltnachrichten:

Troß Tanks und Flugzeugen — entscheidet die Infanterie.

Washington, 16. Dez. Der Generalstabschef der amerikanischen Armee, General Croig, weist in einem Bericht an den Heeresauschuß des Bundessparlaments darauf hin, daß laut den Erfahrungen auf dem spanischen und chinesischen Kriegsschauplatz die Tanks und Flugzeuge als Behelfe für die Infanterie eine bedeutende, jedoch keine entscheidende Rolle spielen.

Die Infanterie und Artillerie sei noch immer entscheidend. Darum verlange der Generalstabschef vom Bundessparlament die Gewährung der entsprechenden Geldmittel zur Erhöhung des Friedensstandes der Infanterie, Ergänzung der Artillerie und zur Ausrüstung der Armee mit Schutzwaffen gegen Tanks und Flugzeuge.

Der amerikanische Generalstabschef hat in seinem Bericht aber einen ausschlaggebenden „Kriegsbehelf“ anzuführen vergessen: die Giftgase. In Spanien und China, diesen zwei Manöverfeldern zur Ausprobierung der modernen Wundertechnik, hat man diese „Waffe“ nicht in Anwendung gebracht. Die Vertreter der Rüstungsindustrie getrauten sich die Giftgase nicht anzuwenden, da infolge von deren entsehlender Wirkung die Menschheit zu sich käme und das große Geschäft: der Weltkrieg, könnte vereitelt werden. Die Giftgase werden erst dann in Anwendung kommen, wenn es gelungen ist, die Wölfer in einen Krieg zu stürzen. Da wird man sich gegenseitig mit Gasen „über-rauschen“ und sich im Massenmorden der wehrlosen Bewohner des Hinterlandes überbieten. Da werden Infanterie, Artillerie, Tanks und Flugzeuge zu Neben-sächlichkeiten, zu harmlosen Spielzeugen werden und das Gas wird „ausschlaggebend“ sein.

Sechsfacher Mord.

Bosnisch-Gradiska, 16. Dez. Nach vierzehntägigen Nachforschungen wurde der sechsfache Mord an der Familie Lukic im Dorf Bregznik aufgeklärt. Die Mörder sind der aus Bregznik gebürtige 28-jährige Muffler Djordjo Sovilj und dessen noch unbekannter Komplize sowie der 21-jährige Bauer Milan Lomic. Der siebzehnjährige Bruder des letzteren Branko, welcher ein umfassendes Geständnis ablegte, hatte während der furchtbaren Mordtat vor dem Hause der Ermordeten Wache gehalten. Die Brüder Lomic wurden verhaftet. Sovilj, der sich angeblich eine Zeit hindurch in Wien als Hausierer aufgehalten hatte sowie dessen Komplize konnten noch nicht ausgeforscht werden. Man vermutet, daß sie wieder über die Grenze geflüchtet sind.

Polen und der Völkerbund.

Warschau, 16. Dez. Die halbamtliche „Polnische Politische Information“ veröffentlicht Auslassungen über die Frage des Völkerbundes. Die Wandlungen, sagt sie, die dieses Problem im Laufe der letzten Jahre erfahren hat, sind so ernst, daß die Bezeichnung Völkerbundkrise nicht übertrieben erscheint. Die beste Illustration für diesen Zustand bilden der Entschluß Italiens und die Erklärung Deutschlands. Die polnische Politik hat seit langem ihre Bemühungen darauf gerichtet, den Zustand zu vermeiden, in dem sich der Völkerbund nach dem Austritt Italiens befindet. Man muß daran erinnern, daß Polen als erster Staat die gegen Italien gerichteten Sanktionen aufgehoben hat, einige Tage vor der Resolution des Völkerbundkomitees.

Polen verfolgt mit wohlwollendem Interesse die internationale Einrichtung, die die Fühlungnahme zur Lösung von Streitfragen durch Begegnung von Vertretern verschiedener gerichteter Staaten am gleichen Beratungstisch fördert. Wenn sich jedoch eines Tages in der Genfer Institut-

tion die Tendenz zeigen sollte, sich in einen Streit der Lehrmeinungen einzulassen, müßte die polnische Regierung überprüfen, ob der Völkerbund sich nicht im Gegensatz zu den Grundsätzen ihrer Politik befindet, und sie müßte für die Zukunft ihre Beziehungen zum Völkerbund nach dem Ergebnis dieser Prüfung einrichten.

Aus dieser Erklärung und aus der von der polnischen Delegation in Genf eingenommenen Haltung ergibt sich, daß die polnische Politik die Möglichkeit sieht, eine Atmosphäre des Vertrauens in Europa nur durch die Achtung aller Staaten vor den internationalen Abkommen und durch die Achtung des Rechtes jeder Nation, ihr inneres Leben nach der eigenen Idee einzurichten, wieder zu schaffen.

Wahl der Elektoren der Pécser Handels- und Gewerbekammer für die Oberhauswahlen.

Pécser, 16. Dez. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hielt eine Plenarversammlung ab, in der die Elektoren zu den Oberhauswahlen gewählt wurden. Die geheime Abstimmung ergab einstimmig die Wahl des Kammerpräsidenten Oberhausmitgliedes Ernst Wijnja und des Vorsitzenden der Gewerbektion, Bizjepräsident Emil Baumann, zu Elektoren.

Christbaumständer aus Keramik.

Mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes gewinnt eine von einer deutschen Firma kürzlich herausgebrachte Neuerung Bedeutung: Der Christbaumständer aus Keramik. Er steht nicht nur geschmackvoll aus; da er mit Wasser gefüllt wird, erhält er den Baum frisch, ohne daß die Gefahr von Rostflecken für das Tisch-tuch besteht, wie bei eisernen Ständern mit Wasserfüllung. Zudem steht der Keramikständer dank der Wasserfüllung und dem hohen Eigengewicht sehr fest.

Gedanken vor Weihnachten

Von Johann Neubauer.

In sorgenvollen Stunden
Denkt man darüber nach:
Wie ließe sich abwenden
Not, Elend, Ungemach.

Es wird so viel gesprochen,
Beraten und erdacht,
Ein jeder möchte helfen,
An Worten fehlt es nicht.

Doch eines fehlt, die Liebe,
Die Lieb' von Haus zu Haus,
Denn steht's auf dieser Erde
So furchtbar traurig aus.

Drum leiden viele Menschen
Auf Erden bitt're Not,
Und viele sind es, denen
Oft fehlt ein Stücklein Brot.

Die frieren, hungern, darben
In rauher Winterszeit,
Die — glaubt es — kaum ertragen
Das schwere große Leid.

Ach, helfst die Not zu lindern,
Wenn auch die Gabe klein,
Hilft sie doch armen Kindern
Im kalten Kämmerlein.

Helfst! — Armen Menschen helfen
Sei eine Last euch nicht,
Mit freuden sollt ihr geben,
Denn das ist Christenpflicht.

Bloß schöne Worte stillen
Der Armen Hunger nicht;
Wer gibt — der rocknet Tränen,
Der ist ein wahrer Christ.

Der kann sich abends ruhig
Zu Bette legen dann,
Und kann sich sagen freudig:
Hab meine Pflicht getan!

Weihnachts-Geschenke.

Grosse Auswahl in Strickwaren,
Leinen, Damast u. Modartikeln bei

KASTNER FERENC.
Ötvös-utca 17 Telefon 614.

Schwere Unfälle

In der Baumwollindustrie A.-G. wurde der 27-jährige Arbeiter Alexander Martini beim Abstellen einer Maschine vom Starkstrom zu Boden geschleudert. Martini erlitt einen Nervenschock und wurde in bewußtlosem Zustande ins Elisabeth-Spital gebracht.

Bei den Kanalisierungsarbeiten auf dem Szechenyi-Platz wurde der städtische Tagelöhner Josef Heisenberger durch einen Erdrutsch verschüttet. Seine Arbeitskollegen befreiten ihn. Heisenberger, der Rippenbrüche erlitt, wurde ins Elisabeth-Spital gebracht.

Verdeutschung.

Geheimrat Duden, der berühmte Verfasser der deutschen Rechtschreibung, sah einmal mit einem Bekannten bei einem Glas Wein. Es war ein Wirtshausgarten, in dem sie Platz genommen hatten; und der lag nahe der Landstraße. Kaum hatten sie einen Schluck getrunken, als ein Auto — damals noch ein recht seltenes Vehikel — draußen vorüberfuhr und den ganzen Garten in eine dicke Staubwolke hüllte.

Der Geheimrat tat noch einen Zug aus seinem Glase und meinte dann zu seinem Bekannten:

„So! Seht ist mir auch eine Verdeutschung für das häßliche Fremdwort Automobil eingefallen.“

„Ja? Und wie lautet sie?“

„Ungezogener Wagen.“

Vom Bürgermeister der kön. Freistadt Sopron.

Nr. 21.055/1937.

Wettbewerb.

Durch Umorganisation ist beim städtischen Wasserwerk eine Rechnungsoffizialstelle (XI. Gehaltsklasse) freigeworden, auf welche ich hiemit den Wettbewerb ausschreibe.

Die Stelle wird in der kommenden städtischen Generalversammlung durch Wahl besetzt werden.

Gesuche sind bis 29. Dezember, 12 Uhr mittags, im städt. Protokollamt (Rathaus, erster Stock, Tür 3) einzureichen.

Dem Gesuch sind folgende Dokumente beizuschließen:

1. Matrikelauszug.
2. Ungarische Staatsbürgerschaft oder Zuständigkeitszeugnis.
3. Arztezeugnis.
4. Sittenzeugnis.
5. Amtliche Bestätigung über das Verhalten während der Räteiktatur und der Volksabstimmung.
6. Amtliche Bestätigung über Kenntnis der deutschen Sprache (Gesetzartikel II vom Jahre 1924).
7. Maturitätszeugnis.
8. Zeugnis über die Staatsexamenprüfung.

Jene Referentanten, die im öffentlichen Dienste stehen, haben bloß das Duplikat des Stammblasses beizuschließen.

Gesuche, die ungenügend adjustiert sind und zu spät einlangen, können nicht berücksichtigt werden.

Sopron, 16. Dezember 1937.

Im Namen des Bürgermeisters:

Dr. Andreas Schindler m. p.,
Bürgermeisterstellvertreter.

Für die Richtigkeit:
Rutas, Kanzleidirektor.

Sie können ohne Zeitung nicht leben, darum abonnieren Sie die „Dedenburger Zeitung“.

DIEBESTEN UHREN und schönste JEWELN! **Größte Auswahl, billige Preise!** **Isidor Koth**
Uhrmacher und Juwelier, Várkerület 49

LOKALBERICHT

Sándor Hangan:

Du hast kein Herz!

Dürft ich dich in die Arme schließen und küssen deine Lippen heiß, erblühten tausend Wunderblumen, rund um uns, unter Schnee und Eis.

Die Nebel wichen, Wolken zögen, es würd' die Welt in Flammen steh'n, und leise winkten zum Gebete betäubend, heil'ge Orchideen.

Du hast kein Herz! Ein Panzer deckt es und Starrheit es zu schützen weiß, und ich erfrier' den Fuß erwartend wohl unter Schnee, wohl unter Eis!

Uebersetzt von Frau Freinreich-Rupprecht.

Sopron, 16. Dez.

Personalnachricht. Steueramtsleiter Ferdinand Friedrich, der mehrere Tage krank darniederlag, ist soweit genesen, daß er seine Amtstätigkeit wieder aufnehmen konnte.

Todesfall. Am 10. d. starb in Gösting bei Graz der feinerzeitige Leiter der Dampfmaschine und des Sägewerkes in Latschpa-Ladenbach, Betriebsdirektor i. R. Nikolaus Salpeter, im Alter von 71 Jahren. Der Verbliebene war auch in Sopron wohlbekannt.

Trauungen. In den letzten Tagen traten in Sopron folgende Brautpaare in den Stand, der Ehe: Eisenhändler Eugen Reifner und Regine Bromberger; Handelsgehilfe Franz Preißl und Eleonora Steiger.

Inskription. Gesuche zur Inskription an der hiesigen evang. theologischen Fakultät müssen vorchriftsgemäß adjustiert bis spätestens 6. Januar 1938 eingereicht werden. Die Inskriptionen finden vom 7. bis 18. Januar statt. Raheinschreibungen bis 6. Februar.

Vom Rathaus. Der stellvertretende Bürgermeister Dr. Andreas Schindler hat auf eine Rechnungsoffizialstelle beim städtischen Wasserwerk den Wettbewerb ausgeschrieben. Die amtliche Verlautbarung bringen wir im Inseratenteil unserer heutigen Nummer. — Wie bekannt, hat kürzlich Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner auf eine Schlachtbrüchlerdirektorstelle, sowie auf eine Tierarztstelle den Wettbewerb ausgeschrieben. Der Einreichungstermin ist gestern abgelaufen. Auf die Direktorstelle kam der hiesige Schlachtbrüchlerarzt Dr. Franz Béghelyi ein. Ein auswärtiger Referent kam um beide Stellen ein. Nachdem sonst niemand Gesuche einreichte, ist mit der glatten Wahl des Dr. Béghelyi als Schlachtbrüchlerdirektor zu rechnen.

Beim morgigen Freien Anzeilvortrag (Freitag abends im Rathaus) werden Professor vitéz Alois Lóth und Professor Franz Tháh sprechen.

Auszeichnung. Der Reichsverweiger verliet dem Landespräsidenten des Ungarischen Rotkreuzvereins Geheimrat vitéz Dr. Elemér von Simon in Würdigung seiner Verdienste um diese Institution den Stern des Ungarischen Rotkreuzes.

Vom Gerichtshof. Der Balf-Wolffler Einwohner Karl Grohner wurde kürzlich in seinem Akazienwalde von den Herrschaftswildhegern Ladislaus Szabó und Jhly durch Schrotkugeln schwer verletzt. Die Wildheger wurden gestern vom Strafensatz des hiesigen Gerichtshofes wegen schwerer Körperverletzung angeklagt. Es stellte sich nämlich heraus, daß sie in Grohner einen Wilderer vermuteten und absichtlich auf ihn Schrotladungen abgaben. Sie wurden im Sinne der Anklageschrift zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten appellierten.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für ubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lade usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telephon Nr. 246.

Obergespan Paul von Högnéy reiste amtlich nach Budapest, wo er mehrere Tage verweilen wird.

Blutwürgungen nach den Augen und dem Gehirn, den Lungen und dem Herzen werden durch ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser oft sehr rasch abgeleitet. Fragen Sie Ihren Arzt!

Man soll nicht auf die zwölfte Stunde warten, denn es könnte zu spät sein! Zeit ist Geld, Gesundheit das größte Vermögen! Nicht warten, bis die Verdauung versagt und man von Kräften fällt! Man esse Töpe-Brot! Es verhindert leicht und bestimmt beide Fälle! Sämtliche Töpe-Diätbrot-Erzeugnisse sind auf Bestellung erhältlich durch die Töpe-Göngy-kennér-Ertefértéze in Sopron, Stóvs-ucca 8, Bäckerei Rendöl.

Der Ungarische Kindergarten-Verein veranstaltet Samstag, den 18. d., 4 Uhr nachmittags, in den Institutsräumlichkeiten die herkömmliche Weihnachtsfeier, bei welcher die Kleinen nach Absolvierung der „Produktionen“ beschenkt werden. Gäste willkommen.

Polizeinacht. Die Polizei nahm den kurrendierten Einbrecher Alexander Györi aus Györ in Haft und übergab ihn der Györi Staatsanwaltschaft.

„Eine Dame der Gesellschaft.“ Ein Bühnenwerk F. Lonsdales im Elite-Mozgó. Das geistvolle, außerordentlich geschickt aufgebaute Bühnenwerk Frederik Lonsdales „Mrs. Chenes Ende“, das seinerzeit über all die Bühnen der ganzen Welt ging, ist nun als äußerst amüsanter Film im Elite-Mozgó zu sehen. Mrs. Chenes verschafft sich Eingang in die Häuser der Londoner Hocharistokratie. Ihre Absicht ist aber, die Perlen der Herzogin zu stehlen. Sie wird dabei von Lord Dilling, dem jungen Flieger, erwischt. Da sie aber ansonsten eine anständige Frau ist, die der junge Lord vergeblich zu erobern versucht, kommt es zu einem guten Ende. Sie wird die Frau des Londoner Aristokraten Lord Dilling. Das Packende der Handlung hält den Zuschauer vom ersten Augenblick an in Spannung. Ein Film, der überaus erfreulich und unterhaltend ist. Zur Unterhaltung trägt auch das gute Beiprogramm bei.

Baugewerblicher Fortbildungskurs. Heute nimmt in der gewerblichen Musterwerkstätte der baugewerbliche Fortbildungskurs seinen Anfang. 465 Unterrichtsstunden. Teilnehmer können sich in der Gewerbelaboration noch melden.

Vor dem Polizeirichter. Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei, Polizeirat Franz Köves, verurteilte gestern den Budapestler Metallarbeiter Stefan Ritu per wegen unbefugten Grenzübertrettes zu acht Tagen Arrest. — Der aus dem Lande verwiesene rumänische Staatsbürger Imre Ludwig Kovács wurde wegen verbotener Rückkehr gleichfalls zu acht Tagen Arrest verurteilt.

Realitätenverkehr. Es lauten: Frau Paul Graf, geb. Susanna Stubenvoll von Gottlieb Bierbaum einen Beidles-Wingarten im Ausmaße von 341 Quadratklaster um 300 Pengö; Karl Traut von Michael Brunner und Tófor Brandt einen Gachrenáder-Acker im Ausmaße von 742 Quadratklaster um 500 Pengö.

Der Soproner Kaufmännische Verein hält heute Donnerstag, 17. d. abends, im kaufmännischen Kasino einen Debattenabend. Sprecher wird Rechtsanwalt Dr. Jakob Stricker über den Handel. — Gäste sind gerne gesehen.

Die Mitglieder des Heidenstuhles halten heute Donnerstag, 17. d. abends, in der „Bannonia“-Restauration eine Zusammenkunft, bei welcher Gelegenheit Universitätsprofessor Stefan Bégi über die Kriegsschuldfrage einen Vortrag halten wird. Nachher Referat über die Tätigkeit des Spar- und Hilfsvereins.

Vom Komitat. Großgrundbesitzer Olyvér von Rupprecht, Oberhausmitglied, konnte — wie man erfährt — das Budapester Fajör-Sanatorium genesen verlassen. Er ist bereits auf sein Gut nach Sajtosfal zurückgekehrt.

WEINBAU

Winterkurse für Weinbau in Sopron.

Das Ackerbauministerium läßt bei den staatlichen Weinfachschulen zu Balatonarács, Eger und Sopron sowie bei der staatlichen landwirtschaftlichen Fachschule und Fachberatungsstelle Sárosbánya Winterkurse für Weinbau veranstalten.

Die Kurse beginnen am 2. Januar und dauern bis zum 28. Februar; sie sind unentgeltlich, nur müssen sich die Hörer verpflichten, sich während des Kurzes in der betreffenden Fachschule aufzuhalten. Die Aufnahme erfolgt durch die Direktionen der erwähnten Fachschulen bis zum 20. Dezember.

Frau Kraftvoll (die in der Dunkelheit Geräusche hört, voll Angst): „Bist du es, Artur?“

Herr Kraftvoll: „Ja, Schatz!“
Frau Kraftvoll: „O Gott! Ich glaubte, es wäre ein Mann im Zimmer!“

RADIO

Donnerstag, 16. Dezember.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Aus dem Juristenleben. — 10.45: Delikatessen. — 12.05: Schallpl. — 12.30: N. — 13.30: Vokalquintett. — 14.40: N. — 16.15: Kochen und Baden. — 16.45: N. — 17: Umterkurs. — 17.30: Gesangskonzert. — 18.30: Ungar. Kunst. — 19: Cellotonzert. — 19.30: Schulgeschichte. — 21.15: Klavierkonzert. — 22: N. — 22.25: Zigeunerkapelle. — 23: Opernorchester. — 0.05: Nachrichten.

Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 10.50: Stunde der Kranken. — 11.25: Bauernmusik. — 12: Funkorchester. — 13: N. — 13.10: Funkkapelle. — 15: N. — 15.15: Kinderstunde. — 15.40: Vortrag. — 16: N. — 16.05: Schallpl. — 17: Jugendfürsorge. — 17.15: Vortrag. — 17.30: Klavierkonzert. — 18.15: Für die Jugend. — 19: N. — 19.25: Schallpl. — 20: Die Ballade. — 20.05: Ein Lustspiel. — 22.10: N. — 22.30: Funkorchester. — 23: Unterhaltungskonzert.

Freitag, 17. Dezember.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Vom Flug. — 10.45: Vorlesung. — 12.05: Gesangskonzert. — 12.30: N. — 13.30: Symphonieorchester. — 14.40: N. — 16.15: Vortrag. — 16.45: N. — 17: Funkkapelle. — 17.55: Sport. — 18.05: Auslandschau. — 18.20: Klavierkonzert. — 19: Rikse-Abend. — 19.50: Europäisches Konzert aus Helsinki. — 21.05: N. — 21.25: Zigeunerkapelle. — 22.25: Schallpl. — 23: N. — 23.05: Jazzband. — 0.05: N.

Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 10.10: Schulfunk. — 10.50: Konzertstunde. — 11.25: Frauenstunde. — 12: Funkkapelle. — 13: N. — 13.10: Konzert. — 15: N. — 15.15: Lieber. — 15.40: Vorlesung. — 16: N. — 16.05: Schallpl. — 17: Werkstunde. — 17.20: Alpine Literatur. — 17.35: Waldland. — 18.05: Sp. — 18.30: Von Kriegern. — 18.50: Wissenschaftliche Nachr. — 19: N. — 19.25: Aus Operetten. — 20: Europäisches Konzert. (Finnland.) — 21: Weihnachtslieder. — 22.10: N. — 22.20: Funkorchester. — 23: Wunschkonzert.

Verantwortlicher Redakteur: János V. Schill. Herausgeber: Röttig-Komwalter-Druckerei A. G. — Druck: Pächter der Röttig-Komwalter-Druckerei, Sopron, Deákplatz 58; Tel. 19.

Wer hat ausgesteckt?

Guter alter Rotwein
Ludwig Dorn jun., Teichmühlgasse 18.

Guter alter Rotwein
und
Guter alter Weißwein
Ludwig Kastner, Kleine Gasse 11.

Guter Rotwein
Josef Zettl, Fischergasse 3.

Guter Rotwein
Gottlieb Prujmann, Franz-Josef-Platz 8.

Guter alter Rotwein
Karl Stubenvoll, Krugenberggasse 17.

Guter Rotwein
Johann Bauer, Kleine Gasse 28.

Guter alter Rotwein
Michael Stippinger, Holzplatz 3.

Guter alter Rotwein
Georg Freijinger, Schlippergasse 25.

Prima alter Rotwein
Josef Tremmel, Michaels-Gasse 31.

Guter Rotwein
Witwe Ludwig Stubenvoll, Windmühlgasse 9.

Guter alter Rotwein
Witwe Josef Göri, Kornmarkt 24.

Prima alter Rotwein
Samuel Zeberer, Hintergasse 16.

Guter alter Rotwein
Witwe Stefan Kiss, Neustiftgasse 42.

Guter alter Rotwein
Ferdinand Fiedler, Klostergasse 5.

Prima alter Weißerwein
und
Guter alter Rotwein
Karl Graf, bei Gottlieb Zethner, Kátóczy-Gasse 29.

Erstklassiger Dedenburger Rot- und Weißwein
wird ausgeschenkt in der Weinstube des Weinhandlervereines, Silbergasse 13.

Prima alter Rotwein
Geschwister Fleischhacker, Schlipperg. 50.

Guter alter Weißwein
Michael Majzl (Postunteroffizial), Domnikanergasse 6.

Ihre Bildereinrahmungen besorgen Sie nur durch einen Fachmann „Blondel“-Rahmen zu Orig.-Fabrikpreisen bei
LOBENWEIN, Bildereinrahmer, Várkerület 71

Akazien- und Blütenhonig 1 Kilogramm P 1-36, Zucker, Kaffee, Spezereiwaren, Mehl, feinstes Strudel-, Koch- und Brotmehl Getreide, **HOLZ, KOHLEN** und Gemischtwaren am besten und billigsten bei
Gustav Forster, Kleine-Gasse 2.

Briefmarken-Rundsende-Zirkel „HANSA“
bargeldlos und beitragsfrei. Monatlich schöne Auswählungen. Prospekt durch den Leiter Hans Fasching, Wien, XII., Rollingergasse 22.
Suche Tausch in Neuheiten bis 10 Stück pro Sorte. Nehme auch Massen- und Bündelware. Erblicke um Erstsendung.

Feuerfeste „Jena“-Kaffee- und Kochgeschirre sind die schönsten WEIHNACHTSGESCHENKE! Zu haben bei
LOBENWEIN, Várkerület 71



Der
Deutsche Volkstaler
1938
(45. Jahrgang) ist erschienen.
Preis 60 Fillér.
In allen Trafiken, Buch- und Papierhandlungen erhältlich.
Sonder besonders reichhaltig ausgestattet!